

5 TOURISMUS Am Sonntag fand im Schaffhauser Weinbaumuseum «Weinkrone» in Hallau die Saisonöffnung mit Vernissage statt.

6/7 HALLAUER SEITE Mit was sich der Gemeinderat Hallau aktuell beschäftigt, erfahren Sie auf den Seiten 6 und 7 aus erster Hand.

8 KULTUR Im Museum Schleithemertal faszinieren die Werke des Malers Hans Bächtold die Besucherinnen und Besucher.

Die nächsten Grossauflagen:

Donnerstag,
13. April 2023

Donnerstag,
27. April 2023

Inserate: 052 633 32 22

Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

FOLGENDE ZEITUNGS-
AUSGABEN FALLEN
WEGEN OSTERN AUS:

Samstag, 8. April 2023

Dienstag, 11. April 2023

Schleitheimer Bote
154. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleithem, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

**Klettgauer Zeitung
Schaffhauserland**
155. Jahrgang

Wer wird den Stein wegrollen? – Eine Ostergeschichte aus dem Alltag

Seraina stieg schwer schnaufend die Stufen zum Estrich hoch. Die Schwangerschaft machte sich deutlich bemerkbar. Auf der Suche nach der Schachtel mit der Osterdekoration fiel ihr Blick auf die alte Holztruhe mit den geschwungenen Messingbeschlägen. Es war Grossmutter's Truhe. Darin bargen sich Erinnerungen an ihr langes, bewegtes Leben. Für Seraina war es damals wie eine Schatztruhe und es waren für sie die schönsten Stunden, wenn sie mit ihrer Grossmutter auf dem staubigen Estrichboden sass und sie miteinander den Deckel zu deren Geheimnissen öffneten. Seraina vergass die Osterdekoration und begann, in den Erinnerungen zu stöbern. Zärtlich nahm sie eine schon leicht vergilbte Fotografie zur Hand, die eine Tänzerin zeigte. Ihre Grossmutter! «Ich wollte Ballerina werden», erzählte Grossmama jeweils feinsinnig lächelnd, «doch ich bin eine Gottestänzerin geworden.» Damals konnte Seraina das noch nicht verstehen. Doch sie hörte Grossmutter's Worte, als würde sie noch heute neben ihr stehen, und ihre Gedanken schweiften viele Jahrzehnte zurück, als sich eine grosse, schwere Tür mit einem lauten Knall schloss, damals ... hinter Johanna.

«Wenn du diesen Weg gehst, gehst du nicht mehr zu unserer Familie! Bei uns lernt man ein solides Handwerk, das in der Dorfgemeinschaft geachtet ist.» Worte wie Hammerschläge, denen Johanna nach Monaten heftiger Diskussionen nichts mehr entgegenzusetzen konnte. Damals legte sich eine Last wie ein schwerer Stein auf ihre Seele. Tränen und Zorn schüttelten sie immer wieder. Die Geborgenheit ihrer Familie fehlte schmerzhaft. Doch das war im Strudel der Gefühle schwer zuzugeben. Sie kam sich vor wie ein aus dem Nest gestossener Vogel. Sie lernte fliegen, daran lag es nicht. Sie lernte kämpfen. Sie ging ihren Weg. Auch das. Wurde Tänzerin, wie es ihr Wunsch gewesen war. Doch das Bild

der verriegelten Tür verfolgte sie. Kein Wort, kein Brief gelangte dahinter. An manchen Tagen kam es ihr vor, als wäre hinter dieser Tür ein Stück ihrer selbst begraben. Ein einziges Mal träumte sie, wie die Tür sich einen Spalt breit öffnete und ein warmer Lichtstrahl ins Dunkel strahlte. In dem einen Moment schien der schwere Stein auf ihrer Seele wie weggerollt.

Über die Jahre lernte Johanna, loszulassen. Sie lernte, nicht mehr nach hinten zu schauen, sondern jeden Moment zu umarmen, der ihr geschenkt war. Sie sah nicht mehr die eine verschlossene Tür, sondern die vielen offenen Türen, durch die das Leben sie führte. Sie sah die bunten Wege, auf denen sie tanzte. Die Schönheit der Farben, gelb und rot und blau, grün und lila und rosa – wie schillernde Flügel eines Schmetterlings – und nicht mehr nur düsteres Dunkel.

An einem Abend kam Johanna nach einer anstrengenden Probe nach Hause. In ihrer Post war ein Umschlag, adressiert mit einer wackeligen Handschrift. Als sie ihn öffnete, fiel eine silberne Kette mit einem Kreuzanhänger auf den Tisch. Auch ohne Worte wusste sie, wer der Absender war. Johanna sank auf ihr geblümtes Sofa, das silberne Kreuz in ihrer zitternden Hand. Ihr Herz raste. War das alles? Dieses Kreuz? War damit alles gesagt? Das silberne Metall war schon längst warm in Johannas Hand, als sie immer noch ringend auf dem Sofa sass. Sie war keine Kirchgängerin, doch sie wusste schon, dass das Kreuz mit Leid und Tod zu tun hatte. Die verschlossene Tür, der Stein auf ihrer Seele. Der Tod einer lebenswichtigen Beziehung. Die Weglosigkeit. Das kannte sie zuinnerst. War dieses Kreuz ein neuer Anfang? Wälzte es den Stein hinweg?

Als nach einer durchwachten Nacht frühlingshaftes Morgenlicht durchsichtig blau langsam ihr Zimmer erfüllte, legte Johanna die feine silberne Kette um ihren Hals. Von diesem Tag an legte sie sie nur noch selten ab. Ohne es sich bewusst zu sein, griff sie immer wieder danach, als ob sich so ein Weg zur verschlossenen Tür finden liesse.

Monate später machte Johanna einen Spaziergang mit der Tochter einer guten Freundin. Das Mädchen war schwer beeinträchtigt. Als es beim Spielen in einer Wiese straukelte, griff es reflexartig nach Johannas Kette und riss sie herunter. Kreuz und Kette verschwanden im hohen Gras. Auf den Knien suchte Johanna. Vergeblich. Der Verlust schmerzte. Doch die konkrete Erfahrung, dass dieses Mädchen Halt am Kreuz gefunden hatte, berührte sie viel tiefer. Das Kreuz bedeutete nicht nur Leid und Tod, es gab auch Halt. Johanna stand auf – später sagte sie, das sei wie eine Auferstehung gewesen – und



Grossmutter's Truhe

(Bild: zvg)

umarmte unbeschwert lachend das verängstigte Kind. Wie wichtig dieses eigentlich unscheinbare Erlebnis gewesen war, realisierte sie erst im Laufe der Zeit.

Wenige Wochen danach, am Tag vor Ostern, schrieb Johanna eine kurze Notiz: «Ich komme.» Mehr nicht. Unterwegs fragte sie sich tausendmal, ob die Tür sich öffnen werde, die sich lange Jahre zuvor mit lautem Knall hinter ihr geschlossen hatte, und gedankenverloren griff sie immer wieder nach dem Kreuz, dass nicht mehr da war. Schon von Weitem sah Johanna den warmen Lichtschein. Die Tür stand weit offen.

Seraina tauchte aus den Erinnerungen auf, weil ihr Tränen über die Wangen liefen. Jedesmal, wenn Grossmutter von diesem Augenblick berichtete, weinte sie. Die tiefe Erfahrung dieses Neuanfangs liess sie nie mehr los. Die Versöhnung, die Beziehung, die heilen durfte, Lebensgeschichten, die sich neu verbanden – alles hatte mit dem Kreuz begonnen. «Da ist aus mir eine Gottestänzerin gewor-

den», sagte Grossmutter jeweils. «Nie mehr hat mich das Vertrauen losgelassen, dass mit Gottes Kraft neue Anfänge aufbrechen können. Das Gottvertrauen war von da an die Musik meines Lebenstanzes.» Seraina lächelte in der Erinnerung daran, wie ihre Grossmutter jedem, ob er es hören wollte oder nicht, erzählte, welche einen wunderbaren Namen sie habe: Gott ist gnädig. Das sei in ihrem Leben wahr geworden.

Seraina schloss den Deckel von Grossmutter's Truhe. Sie ertappte sich dabei, wie auch sie nach dem silbernen Kreuzchen an ihrem Hals griff, Grossmamas Taufgeschenk. In wenigen Wochen würde Seraina ihr Kindlein gebären. Ein neues Leben auf dieser Welt. Grossmama Johanna lebte in Gottes Ewigkeit. Zu Beginn und am Ende und mittendrin steht das Kreuz und rollt die Steine von den Gräbern des Lebens weg. Ostern.

Karin Baumgartner-Vetterli
Pfarrerin in Siblingen

PARTEIVERSAMMLUNG SVP NEUNKIRCH

Einstimmig für GOSU- Vorlagen und Tiefgarage

Neunkirch Am Dienstag, 4. April behandelte eine stattliche Anzahl von Parteimitgliedern der SVP Neunkirch zuerst die statuarischen Jahresgeschäfte der SVP Neunkirch und danach die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 13. April.

Zu reden gab im ersten Teil die unglückliche Datumswahl der kantonalen Delegiertenversammlung mit der Nomination für den zweiten Kandidaten auf die Liste der Nationalratswahlen. Die volle Unterstützung der SVP Neunkirch haben die bisherigen, Ständerat Hannes Germann und Nationalrat Thomas Hurter. Mit Andreas Gnädinger, Gemeinderat in Siblingen, hat das Chläggi eine hervorragende Kandidatur für die zweite Linie, welche von der SVP Neunkirch einstimmig unterstützt wird. Leider findet am 14. April gleichzeitig mit der Parteiversammlung der SVP des Kantons Schaffhausen auch die Aktionärsversammlung der Clientis BS Bank Schaffhausen statt, so dass wichtige Delegiertenstimmen aus dem Chläggi fehlen dürften.

Einstimmig für GOSU

Die Themen der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 13. April wurden intensiv diskutiert. Einstimmig unterstützt die SVP Neunkirch die Kreditgenehmigung für das Bauprojekt GOSU inklusive der Photovoltaik-Anlage, genauso wie die dazugehörigen Baurechtsverträge.

Mit einem weinenden Auge, aber dennoch einstimmig, wird der Verlust der noch jungen Parkierungsanlage Gächlingerstrasse zugunsten der Tiefgarage als grosse Chance für das Städtli Neunkirch befürwortet.

Geteilte Meinungen

Beim Projektierungskredit für die Attraktivierung der Vordergasse gingen die Meinungen erwartungsgemäss auseinander. Es ergab sich ein eigentliches Patt darüber, ob das Projekt angesichts der grossen Investitionen zurückgestellt oder wie vorgesehen durchgezogen werden soll. Eine attraktivere Vordergasse wird grundsätzlich aber nicht in Frage gestellt.

Gemeindeversammlung besuchen

Die SVP Neunkirch fordert ihre Mitglieder auf, mit einem grossen Engagement an der Gemeindeversammlung vom 13. April die Weichen für die Zukunft unserer Jugend und des ganzen Underchläggi zu stellen und alle GOSU-Vorlagen sowie die Tiefgarage als Ersatz für die Parkierungsanlage Gächlingerstrasse zu unterstützen. (eg)

ANZEIGEN

VERTRAUT
mit der Landwirtschaft
& Ihrer Buchhaltung

AGRO
TREUHAND
REGION ZÜRICH

Lagerstr. 14, 8600 Dübendorf
052 355 01 10, www.atzuerich.ch

A1541292
Erfahrung, Fachkompetenz & Vertrauen.

**Klettgauer
BOTE**

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

Die Regionalzeitung